

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

ihr Vertreter dem Staatssekretär zugeteilt. Ich war ihm unterstellt und hatte nur das Recht, Wünsche oder Bedenken der Obersten Heeresleitung zur Sprache zu bringen und im Bedarfsfalle gegen Maßnahmen des Staatssekretärs zu protestieren. Ich möchte das besonders betonen, weil die Öffentlichkeit geneigt ist, für alles das, was in Brest-Litowsk geschehen ist, in erster Linie für das spätere Friedensdiktat, die Oberste Heeresleitung und mich als ihren Vertreter als verantwortlich hinzustellen. Das ist falsch. Für den Gang der Verhandlungen und den Abschluß des Friedens trägt der damalige Reichskanzler Graf Hertling und der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes die Verantwortung.

Als Vertreter der Donaumonarchie kam Graf Czernin, ein kluger, vornehmer Mann mit leider gänzlich verbrauchten Nerven. Er war fest überzeugt, daß Osterreich-Ungarn zusammenbrechen müsse, wenn es nicht bald Frieden bekäme. Der Gedanke, der ihn vollständig beherrschte, war der Wunsch, unbedingt, wenigstens mit Rußland zu einem Abschluß zu kommen und einen Frieden mit nach Hause zu bringen.

Die bulgarische Mission wurde vom Minister Popoff geführt, einer unbedeutenden Persönlichkeit, mit kleinem politischen Horizont, aber vielleicht gerade deswegen von desto größerem Starrsinn. Der kluge Ministerpräsident Radoslawow trat erst später in die Erscheinung, ebenso wie der türkische Großvesir Talaat.

Vertreter der Türkei waren vorläufig der türkische Botschafter in Berlin und frühere Großvesir Hakkı, ein ungewöhnlich geschickter und gewandter Diplomat, sowie der Staatssekretär des Äußeren Messimy Bey.

Führer der russischen Delegation waren vorläufig Joffé, Kamensjew und Professor Pokrowski.

Die Unterbringung der zahlreichen Missionen (über 400 Menschen zusammen) war natürlich schwierig, ebenso die Verpflegung. Die Gewandtheit des Quartieramtes und der Vorstände der verschiedenen Offiziersspeiseanstalten wurde jedoch der Schwierigkeiten Herr. In dem ehemaligen russischen Theater, das in der Hauptsache erhalten war, wurde für die Sitzungen ein großer Saal hergerichtet, der den erforderlichen Raum bot. Für Verhandlungen im kleineren Kreise stand der kleinere Raum zur Verfügung, in dem wir die Waffenstillstandsverhandlungen geführt hatten.

Kurz nach dem Eintreffen Kühlmanns und Czernins wurde ich einer Aussprache zwischen ihnen zugezogen, die sich mit den zu ergreifenden ersten Schritten beschäftigte. In erster Linie handelte es sich darum, den Russen